

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

7.10.1879 (No. 234)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024827)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Moosstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 4¹⁹ V. 4³⁸ N.

N^o 234.

Dienstag, den 7. Oktober.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober. Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin des deutschen Reiches ist am Freitag in Venedig eingetroffen.

Wie verlautet, ist während der Anwesenheit des Kaisers dem kommandirenden General des 15. (elsässischen) Armeekorps v. Fransecki der nachgesuchte Abschied bewilligt worden, zugleich mit der Ernennung des Generals zum General-Adjutanten des Kaisers. Man will wissen, daß der Statthalter Feldmarschall v. Mantuffel gleichzeitig zum kommandirenden General des 15. Korps bestellt werden wird.

Nach den Bestimmungen des Justizministers dauert das Justizjahr, welches mit dem 1. Oktober cr., wie es bisher Brauch war, begonnen hat, nur drei Monate. Das nächste Justizjahr beginnt mit dem 1. Januar 1880, von da ab wird also das Justizjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfallen. Daß dieses Zwischenjahr zugleich eine Periode des Stillstandes in der Rechtspflege sein werde, wie vielfach befürchtet wird, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil alle Rechtsstreitigkeiten, welche vor dem 1. Oktober anhängig gemacht waren, nach dem früheren Verfahren zur Erledigung gelangen. Bei der Mehrzahl der Gerichte, namentlich bei den Landgerichten, dürfte die Zahl dieser Sachen groß genug sein, um noch für längere Zeit den Kollegien Beschäftigung zu geben. Inzwischen gewinnen die Richter Zeit, sich praktisch mit der Handhabung der neuen Gesetze vertraut zu machen. Zur völligen Ausführung der neuen Organisation bedarf es in Preußen nur noch des Erlasses einer Notariatsordnung, für welche die Vorarbeiten schon seit einiger Zeit im Gange sind.

Zu der Verordnung vom 7. v. M. über das Verwaltungs-Zwangsverfahren bei Einziehung von Geldbeträgen ist eine Ministerial-Ausführungsanweisung

erschienen, wonach vom gestrigen Tage ab allgemein zu verfahren ist. Insbesondere gilt dies auch bezüglich der der zu diesem Zeitpunkte bereits in der Ausführung begriffenen Zwangsvollstreckungen. Da jedoch in letzterer Hinsicht die Entscheidung der Frage, ob auf die vor dem 1. Oktober vollzogenen Pfändungen und Beschlagnahmen die Vorschriften der deutschen Civilprozeß-Ordnung über die Wirkung der Pfändung anzuwenden sind, nicht ohne Zweifel ist, so ist es als erforderlich bezeichnet worden, in allen Fällen, in welchen es sich um erhebliche Gegenstände handelt, in welchem auch zugleich die Gefahr einer Kollision mit anderen Gläubigern obwaltet, möglichst bald nach dem 1. Oktober die Pfändung von Neuem zu vollziehen. In allen übrigen Fällen ist auf möglichst schnelle Durchführung des vor dem 1. Oktober eingetretenen Zwangsverfahrens Bedacht zu nehmen.

Von ausgezeichnetester Seite will heute ein Wiener Korrespondent des „Berl. Tgl.“ die Bestätigung dafür erhalten haben, daß die Tage des Fürsten Gortschakoff als russischer Reichszkanzler thatsächlich gezählt sind. Die Aeußerung Gortschakoff's zum „Soleil“-Korrespondenten, daß er sich fast gar nicht mehr mit Politik befasse, ist insofern wörtlich zu nehmen, als er wirklich nahezu den ganzen Einfluß verloren und kaum mehr ein Wort in Petersburg mitzusprechen hat. Man glaubt bestimmt, sein Rücktritt werde bald erfolgen und wahrscheinlich wird er Ende Oktober oder Anfangs November einen Nachfolger erhalten. Zu dieser Mittheilung des Wiener Korrespondenten wäre nur zu bemerken, daß es heute fraglich erscheint, ob ein solcher Wechsel eine Besserung der Lage bringen werde. Man darf nämlich nicht übersehen, daß die russischen Hekereien gegen Deutschland und Oesterreich fort dauern, ohne daß Gortschakoff den alten Einfluß befähigt und ohne daß er, wie man versichert, die Dinge in Rußland noch leiten würde. Darnach wäre mit

der Beseitigung dieses einen Gegners nicht viel gewonnen, denn allem Anscheine nach setzen Diejenigen, die an seiner Stelle wirken, das alte Treiben fort.

Ausland.

Wien, 4. Oct. Der russische Botschafter von Nowikow ist hieher zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Nach Reuter'schen Berichten aus Konstantinopel hat der Sultan dem öst reichischen Botschafter gegenüber den Wunsch geäußert, in ein Bündniß mit Oesterreich zu treten.

Laut Nachrichten aus Scutari bereitet der albanesische Aufstand den montenegrinischen Behörden große Besorgniß. Sie fürchten, daß die Erhebung sich über das ganze jüngst eingeübte Gebiet erstrecken werde.

Paris, 4. Oct. Die Agence Havas verbreitet ein Gerücht aus Madrid, daß der spanische Minister des Innern von Canovas del Castillo einen Brief erhalten habe, worin dieser der Regierung zu einem „geheimen Bündnisse“ zwischen Spanien und Oesterreich rathe. Das Geheimniß wäre allerdings schlecht gewahrt worden, wenn der Plan schon jetzt in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Venedig, 3. Oct. Die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches ist heute im strengsten Incognito hier eingetroffen.

London, 4. Oct. Ein der Admiralität zugegangenes Telegramm des Admirals Hornby berichtet über den Zusammenstoß der Kriegsschiffe Achilles und Alexandra, daß derselbe ganz unbedeutend war. Ein Times-Telegramm aus der Capstadt berichtet über den Besuch Sir Bartle Frere's bei Cetewayo. Letzterer wird anhaltend mit größter Rücksicht behandelt.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Simla: Am 2. d. wurde das englische Lager von Shutar-

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Frau Bertha war mit einem Male in einen Redefluß hineingerathen, der ihr sonst nicht eigen, die drohende Gefahr, eine solche Schwiegertochter zu erhalten, hatte ein verborgenes Nebetalent gewacht und erstaunt horchte Fritz auf die kühnen Schlussfolgerungen der Mutter.

Na, ich meine doch, daß die ertrunkene Frau Leonard eine Deutsche war und sie deshalb wieder nach Deutschland zurück wollte, bemerkte er, als die Mutter schwieg.

Das hat Herr Baring allerdings aus Chicago geschrieben und die Miß bestätigt, versetzte Frau Bertha achselzuckend, ach, Kind, wer so etwas glauben möchte! Na, Du bist ja klug genug, mein Sohn, setzte sie schmeichelnd hinzu, wirst Dich nicht von ihren Augen fangen lassen, wie ein grüner Sempel, daß sie Dich heimlich auslachen dürfte. Kannst überall anklopfen und wirst keinen Korb bekommen: laß mich nur für Dich wählen. Fritz, ich versteh' mich darauf, sollst Dich nicht zu beklagen haben, mit der hättest Du nichts als Unglück und Spott.

Fritz hielt es für das Beste, zu schweigen, und gehorham zuzuhören. Doch athmete das Kind tief auf, als es endlich den Plänen der plötzlich wie umgewandelten Mutter enttrinnen konnte, um zwischen den Weinjässern und Kaffeefässern von den Augen der schönen Miß Sidonie zu träumen.

3.

Herr Christian Holbach schien es mittlerweile in seinem Comptoir nicht recht aushalten zu können, —

die plötzliche Opposition seiner stets so harmlosen Gattin beschäftigte ihn mehr, als er selber einräumen mochte, da die Folgen derselben hinsichtlich der Fremden recht fatal zu werden drohten.

Draußen warf die Sonne noch einen so freundlichen Blick durch die nebelgrauen Wolken, daß er rasch entschlossen den Hausrock abwarf und sich zu einem Spaziergang rüstete.

Als er auf den Thier trat, kam Fritz die Treppe herab.

Sage der Mutter, daß ich ausgegangen, bemerkte er kurz, dem Sohne zuckend.

Fritz starrte ihm seufzend nach; noch niemals war der Vater in dieser Weise fortgegangen, was mußte die Mutter davon denken? die ganze sonst so unerschütterliche Haushaltung schien auf den Kopf gestellt zu sein.

Er starrte noch immer wie geistesabwesend nach der Hausthür, als müsse sich dort das Räthsel enthüllen.

Da huschte es plötzlich leichtfüßig die Treppe herab; mechanisch wandte sich Fritz um und wurde feuerroth, als er Sidonie Leonard erkannte.

Das junge Mädchen ging rasch mit einem leichten Gruß an dem Sohn des Hauses vorüber. Sie sah sehr vornehm aus, obwohl sie vom Kopf bis zum Fuße schwarz gekleidet und tief verschleiert war. Zum ersten Male, seitdem sie hier im Hause war, ging sie allein, da Holbach sen. es bislang für seine Pflicht gehalten, dem jungen Mädchen Führer und Begleiter zu sein.

Fritz zerbrach sich auf's Neue vergeblich den Kopf, warum die Miß heute wider alle Gewohnheit allein ging, ohne auch nur ein Wörtchen, wie sie es doch sonst zu thun pflegte, mit ihm zu wechseln.

Was war denn nur geschehen, daß so urplötzlich jegliche Hausordnung auf den Kopf gestellt wurde?

Der gute Fritz schüttelte melancholisch den Kopf und murmelte, langsam in's Comptoir tretend: Die Mutter hat Recht, es gibt ein Unglück, — o, warum mußte sie kommen, um mir das Herz in der Brust umzuwenden.

Holbach sen. aber schritt rüstig vorwärts durch die Straßen.

Wie athmete der alte Herr auf, als er die Stadt hinter sich gelassen, und nun durch eine stille Promenade schritt. Von dem breiten, mit einer schönen Linden-Allee versehenen Hauptwege abliegend, gelangte er bald auf einen schmalen Pfad, der dicht am Stadtgraben entlang führte und von Spaziergängern wenig benutzt wurde.

War's ihm doch augenblicklich nur um absolute Einsamkeit zu thun, welche er zu finden hoffte, da dieser Pfad wie ausgestorben erschien.

Die Hände mit dem goldgeknöpften Stock auf dem Rücken, so wandelte Herr Holbach langsamen Schrittes und gesenkten Hauptes dahin. Doch schienen die wunderbaren Conturen der stillen Herbstlandschaft ihn heute nicht zu berühren, obwohl der alte Herr für die Schönheiten der Natur ein feines Gefühl und auch ein warmes Herz besaß.

Die Vergangenheit hielt ihn in dieser Stunde unter ihrem Bann; die Jugend mit all' ihrem Zauber und all' ihrem Leid, mit ihren sonnigen und trüben Erinnerungen war wieder zurückgekehrt und wollte ihn nicht loslassen.

Um der Erinnerung ihr volles, ungestörtes Recht zu lassen, darum flüchtete er hieher in diese Einsamkeit. Dreißig Jahre zurück!

garban von mehreren unabhängigen Stämmen angegriffen, letztere wurden aber zurückgeworfen und verloren 20 Tode. Die englischen Truppen hatten 6 Verwundete. Die Verbindung mit dem Schutzgarban ist auf beiden Seiten durch die am 2. d. zurückgeschlagenen Stämme abgeschnitten worden. Der Emir hat, weil er befürchtet, daß beim Vorrücken der englischen Truppen Balahissar von den afghanischen Regimentern geplündert werden könne, dem General Roberts gerathen, den Vormarsch nach Kabul aufzuschieben. General Roberts ist indessen nicht gewillt, auf den Wunsch des Emirs einzugehen. General Gough ist in Baraural angekommen. Der Gouverneur von Jellalabad versprach den Engländern Beistand zu leisten. — Aus der Copstadt vom 16. Sept. wird gemeldet, daß der König Cetewayo am 15. dort eingetroffen und in das Schloß gebracht worden ist.

— In Dumbarton in Schottland wurde gestern das größte der bis jetzt vorhandenen aus Stahl gebauten Schiffe vom Stapel gelassen. Es mißt in der Länge 385, in der Breite 42 und in der Tiefe über 34 Fuß und hat 4040 Tonnen Gehalt. Das erwähnte Schiff, Buenos Ayrean getauft, ist zum Viehtransport zwischen England, Canada und dem La Plata bestimmt.

Konstantinopel, 3. Oct. Der französische Botschafter Journier hat sich heute nach Brussa begeben, wo derselbe mit Achmet Bowsik eine Unterredung haben wird.

Belgrad, 3. Oct. Die Regierung hat mit dem Königreich Belgien einen provisorischen Handelsvertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel abgeschlossen.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. October. Der Capitain zur See Pirner hat die Oberleitung des Garnison-Feuerlöschwesens und die Geschäfte als Präses des hiesigen Abwidelungs-Bureaus übernommen. — Der Capitain-Lieutenant Kelsch ist als erstes Mitglied der Boogbuch-Revisions-Commission kommandirt. — Der Corvetten-Capitain Braunschweig hat einen 3-monatlichen Urlaub nach Frankfurt, Prov. Posen, angetreten.

— Briefsendungen zc. für S. M. Corvette „Vineta“ sind von jetzt ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

— S. M. Kanonenboot „Hyäne“ verholte gestern Nachmittag von der Werft nach der Kohnbrücke.

— S. M. Corvette „Ariadne“ verholte heute Vormittag vom Vorthafen nach der Werft, um mit der Abrüstung zu beginnen.

— Heute Abend 6 Uhr findet im hiesigen Officier-Casino ein Festessen zum Abschied für die mit S. M. Corvette „Freya“ und S. M. Kanonenboot „Hyäne“ fortgehenden Officiere und zur Feier der Heimkehr S. M. Corvette „Ariadne“ statt.

— Ueber den neuen Commandocontrol-apparat, mit welchem, wie bereits erwähnt, in Gegenwart des Marineministers v. Stosch auf dem Aviso „Falke“ Versuche angestellt worden sind, die zu höchster Zufriedenheit ausgefallen, wird Folgendes berichtet: Die so oft und eingehend besprochene Frage, wie dem Mißverstehen abgegebener Rudercommandos oder der falschen

Ausführung richtig abgegebener und verstandener Rudercommandos für die Folge vorzubeugen sei, um Vorkommnisse, welche die Collision des „König Wilhelm“ mit dem „Großen Kurfürsten“ herbeiführten, einfach unmöglich zu machen, ist jetzt endgültig gelöst worden. Ein von der Ingenieurfirma Robert Rüch in Bielefeld erfundener und construirter Apparat ist vor Kurzem an Bord des Avisos „Falke“ für die kaiserliche Admiralität zu Versuchen aufgestellt und im hiesigen Hafen im Beisein mehrerer höherer Beamten und Officiere, sowie des Erfinders probirt worden. Vor einigen Tagen ging der „Falke“ in See, um die weiteren praktischen Versuche mit dem Apparate anzustellen und hat sich hierbei ergeben, daß der Apparat vollkommen correct functionirt; derselbe schließt jedes Mißverstehen eines abgegebenen Rudercommandos aus, indem das Commando nur so ausgeführt werden kann, wie es vom wachhabenden Officier gegeben worden ist. Es ist einfach unmöglich, daß, wenn „Ruder-Bachbord“ commandirt worden ist, das Ruder Steuerbord gelegt wird und umgekehrt. Ferner gestattet der Apparat eine Controle der abgegebenen Rudercommandos, macht alle Zwischenmannschaften zur Ueberbringung der Commandos überflüssig und erhöht durch seine rationelle Einrichtung die Manövrirfähigkeit des Schiffs bedeutend. Es ist diese wichtige Erfindung mit Freuden zu begrüßen, da durch dieselbe Collisionenfälle auf See, welche in überwiegender Zahl durch Mißverständnisse richtig abgegebener Rudercommandos oder durch falsches Ausführen richtig abgegebener und auch verstandener Commandos herbeigeführt werden, ferner zu den Unmöglichkeiten gehören werden. Es ist daher nur zu wünschen, daß dieser Apparat auch auf der Handelsmarine und namentlich auf den großen schnellfahrenden Passagierdampfern eingeführt werde. — Dem Vernehmen nach hat der Marineminister, welcher sich den Apparat von dem Erfinder erklären ließ und sich sehr anerkennend über die Leistungen desselben ausgesprochen hat, verfügt, daß der Apparat auf allen deutschen Kriegsschiffen eingeführt werden soll.

Kiel, 4. October. Die See-Cadetten S. M. S. „Leipzig“ werden nach Beendigung der 1. Seeofficier-Bildung bis zum 1. November cr. beurlaubt werden. — Nach Außerdienststellung S. M. S. „Zieten“ werden die in diesem Jahre noch zu erledigenden Torpedo-Versuche auf dem Torpedo-Schießstand in Friedrichsort unter Leitung des Capitain-Lieutenant im Admiral-Stabe Tirpitz zum Abschluß gebracht werden. Zur Abhaltung dieser Nach-Versuche sind commandirt: Lieutenants zur See Hasenclever, Harms, Müller und 12 Unterofficiere resp. Mannschaften S. M. S. „Zieten“ sowie das beim Torpedo-Depot in Friedrichsort befindliche Schieß-Detachment. — Assistenz-Arzt Nachholz ist der Detail-Dienst beim See-Bataillon und der Marine-Schule übertragen.

Lothales.

Wilhelmshaven, 6. Octbr. Wenn Jemand eine Reise macht bringt er auch von dieser den Heimgebliebenen gern etwas Gutes mit, damit auch diese ihre Freude haben und wahrlich ein besseres Geschenk hätte uns Herr Capellmeister Latann von seiner unternommenen Kunstreise nicht mitbringen können,

als diese „Kunst in Silberhaaren“ in der Person des Ober-Stabstrompeters und Königl. Kammermusikus a. D. Herrn Fr. Sachse aus Hannover. Vollzählig waren unsere zahlreichen Kunst- und Musikfreunde in der freundlichen Park-Halle versammelt, welche heute sich doch noch als zu klein erwies, da es nicht alle Gäste und Zuhörer bergen konnte; schon vor Beginn des Concerts waren alle Plätze dicht besetzt und nicht geringe Mühe kostete es später Kommenden noch einen solchen zu erlangen. Mit Spannung wurden die Piecen des reichhaltigen und vortrefflich zusammengestellten Programms erwartet, welche durch den bewährten Trompeten Virtuosen zum Vortrag gelangten, waren doch Viele unter den zahlreichen Zuhörern, die den jetzt greisen Virtuosen schon in früheren Jahren während seiner ehrenvollen Künstlerlaufbahn gekannt und sein Talent bewundert hatten. Trotz seiner 70 Jahre und darüber entzückten die schmelzenden Töne, welche der talntvolle Veteranen-Virtuos seinem Instrumente zu entlocken weiß, doch noch mit Allgewalt die lautlos lauschenden Zuhörer. Alle Hochachtung und Bewunderung verdient der greise Künstler aber auch mit vollem Recht, der in solchem Alter mit fast noch jugendfrischer Kraft sein Instrument handhabt und seine Zuhörer zu begeistern und zu fesseln versteht. Der Dank des Auditoriums fand in dem allseitig und stürmisch gezollten Beifall nach jeder einzelnen von Herrn Sachse vorgetragenen Solopiece bereitetsten Ausdruck und freundlich strahlenden Blicks willfährte der gefeierte Künstler nach Möglichkeit ihm kund gewordenen Wünschen. Als Ersatz für ein stets gern gehörtes Lieblingsstück des Virtuosen, die „Cavallerie-Retraite“, welches Stück eine geübte Begleitung Seitens der Capelle erfordert, trug Herr Sachse noch „den alten Dessauer“ vor und erndete auch für diese Leistung den reichsten Beifall. Aber auch unsere Capelle verdient eine lobende Anerkennung für den vielseitigen Genuß, welchen uns das gestrige Concert bot und war es namentlich die exacte Ausführung der Ouverture zur Op.: „Vinora“, od.: Die Wallfahrt nach Plörmel“ von Meyerbeer, in welcher die Capelle erkennen ließ, daß sie auch über gut geübte und tüchtige Gesangskräfte verfügt. Die „alte Tante“ stürmisch verlangt, bildete den Schluß des herrlichen Concerts, das sichtlich jeden Zuhörer voll befriedigt hatte. — Um vielen ausgesprochenen Wünschen gerecht zu werden, veranstaltet Herr Capellmeister Latann noch ein Concert, welches morgen, Dienstag den 7. October, unter freundlicher Mitwirkung des hochgeschätzten Gastes Herrn Stabstrompeters Sachse, im „Kaiser-Saal“ stattfindet. Auch dies Concert wird voraussichtlich einen zahlreichen Besuch erzielen, wozu nicht gering das wiederum trefflich zusammengestellte Programm beitragen wird, u. A. gelangen zur Ausführung: „Fantasie für Trompete“ von Urban (Solo: Herr Sachse), Ouverture z. Op.: „Das goldene Kreuz“ von Brüll, „Schweizerklänge“ von Th. Hoch (Solo: Herr Sachse), „Wienlied“ von Schubert und zwei Lieder „Der Seelen Spiegel“ von Drechsler und „Ständchen“ von Schubert, vorgetragen von Herrn Sachse, zum Schluß: „Bunte Blätter“, Potpourri von E. Latann.

In dem alten Hause, welches Herr Holbach jetzt sein eigen nannte, wohnte damals sein Vorgänger im Geschäft, der Weinhändler und Gewürzkrämer Arnold, ein Onkel seiner Gattin, welche Haus und Geschäft von demselben geerbt.

Er — Holbach — war als Commis ins Haus gekommen, ohne Vermögen zwar, aber mit Kenntnissen, einem ehrenhaften Charakter und einem sehr vortheilhaften Aeußern ausgestattet.

Alle diese Vorzüge schien sein Prinzipal auch bald genug erkannt zu haben, da er ihm schon nach einigen Monden sein volles Vertrauen schenkte und in seinen engeren Familienkreis ihn aufnahm.

Dieser Kreis war freilich klein genug; er bestand außer dem Herrn nur aus einer alten Wirthschafterin und der einzigen Tochter Leontine, welche die Mutter schon in zartester Kindheit verloren hatte.

Leontine war zwanzig Jahre alt, und schien viel eher auf den Titel einer Prinzessin, als auf den eines Bürgermädchens Anspruch machen zu können, denn sie war nicht allein schön, sondern auch geistreich und hochgebildet, da der Vater ihr die allersorgfältigste und kostspieligste Erziehung hatte angedeihen lassen, wie er sie auch nach Herzenslust sich schmücken ließ, denn nichts erschien dem alten Arnold zu kostbar und zu theuer für sein Gold-Kindchen.

Die natürliche Folge einer solchen Erziehung blieb nicht aus, da Leontine mindestens auf einen Grafen hoffte und bürgerliche Geschäftsleute ihr durchaus unympathisch erschein mußten.

Christian Holbach konnte deshalb nichts Thörichteres beginnen, als sich Hals über Kopf in sie zu verlieben und noch in diesem Augenblick, wo der Schnee

des Alters seinen Scheitel deckte, lächelte er melancholisch über eine solche wahnwitzige Kühnheit.

Ja, er lächelte und blieb, von der Macht der Erinnerung gänzlich beherrscht, unwillkürlich stehen, als sähe er sie vor sich, die schöne Leontine, welche seine erste und einzige Liebe gewesen, deren Zauber noch heute sein Herz härter schlagen machte.

Was konnte er dafür, der arme Christian, daß er sie liebte! — Ziemehr er sich selber zu verhöhnern strebte ob solchen Wahnsinns, desto fester umstrickte ihn die Zauberin.

Und war er nicht ein ansehnlicher, hübscher Mann? Befah er nicht die Gunst und das Vertrauen seines Prinzipals in einem so hohen Grade, daß dieser einmal, als durch Holbach's Klugheit und Vorsicht dem Hause eine bedeutende Summe gerettet worden, mit einem Händedruck ihm gesagt: Sie verdienen es, mein Nachfolger im Geschäft zu werden!

Kein Wunder, daß der junge Mann sich im Stillen mit hochfliegenden Plänen trug und von einer wahrhaft tollkühnen Leidenschaft verblindet, die glänzenden Lustschlösser der Zukunft sich erbaute.

Ob Leontine von dieser Liebe etwas ahnte oder merkte? — Es mochte wohl sein, obwohl sie dem Commis, welcher im Grunde für sie nicht existirte, keine Aufmerksamkeit dazu gegeben.

Als der Vater ihn eines Tages überschwenglich lobte, da betrachtete sie den „Phönix“, wie sie ihn nannte, sich ein wenig näher und fand ihn ganz passabel für einen Krämer. Es war zum ersten Male, daß sie ihn des Ansehens werth gefunden, und dieser Blick brachte unsern Christian um den letzten Rest von Verstand.

Von dieser Stunde an, wo sie seinen Herzens-

Zustand nur zu gut erkannt, war Leontine sehr freundlich, ja, fast zutraulich gegen den Commis ihres Vaters geworden, welche Annäherung der alte Arnold gern zu bemerken schien.

Welchen Eindruck nun dieses Benehmen der Prinzessin auf Holbach machte, läßt sich nach der bis zum bedenklichsten Grade gesteigerten Leidenschaft desselben wohl ermessen und lebte er in der That in einem so traumartigen Taumel, daß der Prinzipal allen Ernstes daran denken mußte, der Sache so oder so ein Ende zu machen.

Eines Tages legte er im Comptoir die Hand auf seine Schulter und sagte in seiner ruhigen Weise: Sie haben meine Tochter gern, Holbach?

Dieser erschraf so heftig, daß er nicht antworten konnte.

Bringen Sie die Geschichte mit ihr ins Reine, fuhr Arnold fort, mir sollen Sie als Schwiegersohn willkommen sein.

O, Herr Arnold! stammelte der glückliche Commis, ist es denn wirklich möglich? Ich Ihr Schwiegersohn?

Na, warum denn nicht? lachte der Prinzipal, Sie sind hübsch und klug genug dazu; nur dreißt, mein lieber Holbach, dem Muthigen gehört die Welt!

Ja, Muth gehörte freilich dazu, um ein Mädchen wie die Prinzessin zu werben.

Ich bring's nicht fertig, Herr Arnold! meinte er wie im Traume, nein, nein, nicht heute, lassen Sie mir Zeit dazu.

Na, — das geht so nicht länger, das ganze Geschäft leidet unter Ihrem Liebeswusel. Entweder — oder, — hätte Sie aber doch für lediger gehalten, Holbach!

(Fortsetzung folgt.)

5 **Wilhelmshaven**, 6. October. Sicherem Vernehmen nach hat Herr J. Hempel seine Absicht, von hier fortzuziehen, geändert und übernimmt vom 1. November d. J. ab das Victoria-Hotel. Herr Hugo Vogel — zur Zeit Oberkellner im Hotel London zu Leipzig — übernimmt das Restaurant „zum Rothen Schloß“ und Herr Scharlowsky aus Rüstertiel die Deconomie der Marine-Officier-Speiseanstalt hierelbst.

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 4. Oct. Der Malergehülfe Wegmann, welcher vor einigen Tagen das Unglück hatte, von dem Dache des elterlichen Hauses zu stürzen, ist gestern Nachmittag an den Folgen des Falles gestorben.

— Auf dem Lande in der Umgebung Berlins erscheinen jetzt, wie gemeldet wird, täglich zahlreiche Handelsleute, welche dort Kartoffeln in großen Mengen ankaufen und ziemlich hohe Preise bezahlen. Diese Kartoffeln werden sofort per Eisenbahn verladen und nach Belgien und Holland versendet, wo sie zu sehr hohen Preisen Abnehmer finden. Auch das hiesige Geschäft von Italiener u. Sohn hat schon einige Schiffsladungen deutscher Kartoffeln nach Holland verschifft.

Murich, 3. Oct. Ein heute zur Ausgabe gelangtes Extrablatt des Ostfriesischen Amtsblattes enthält die Namen der in den drei Wahlkreisen gewählten Wahlmänner und ist das Verzeichniß am 4. und 5. d. bei den betreffenden Behörden zur beliebigen Einsicht ausgelegt.

— Am Mittwoch fand die feierliche Eröffnung des mit diesem Tage in Kraft getretenen neuen Landgerichts und die Einführung der hierher verlegten Beamten durch den Landgerichts-Präsidenten Nölkel statt.

Leer, 1. Oct. Heute ist das neue Amtsgericht Leer von dem ältesten Amtsrichter, Herrn v. Nordheim, installiert, wogegen das Amtsgericht Stiefhagen mit dem gestrigen Tage zu existiren aufgehört hat. Die Zahl der hiesigen Amtsrichter ist um einen vermehrt, nämlich Herrn Kempe. Daß es möglich sein wird, die Geschäfte durch vier Amtsrichter bewältigen zu können, wird hier bezweifelt, die Zukunft wird es lehren.

— Der ehemalige Reichsbeamte H. Janssen hat die glückliche Idee gefaßt, ein Adreßbuch für Ostfriesland herauszugeben und ist bemüht, das dazu erforderliche Material zu sammeln. Wird ihm zu diesem Unternehmen das nöthige Entgegenkommen der Gewerbetreibenden u. zu Theil, so wird derselbe einem lange gefühlten Bedürfnis abhelfen.

Wangerooze. In diesen Tagen begibt sich eine Commission sachverständiger Reichsbeamten nach der Insel Wangerooze, um die daselbst von der kaiserlichen Admiralität ausgeführten Uferbefestigungen zu begutachten. Wangerooze hatte unter den Seestürmen sehr gelitten und die Erdabbrückelung wurde so be-

deutend, daß die Insel geschützt werden mußte. Sie ist von erheblicher strategischer Bedeutung für Wilhelmshaven. Vor hundert Jahren war Wangerooze noch einmal so groß wie heute, es würde also mit der Zeit ganz verschwinden. Damals stand gerade auf der Mitte der Insel eine Kirche, deren Mauern sind jetzt bereits von der See erreicht. Die Befestigungs-Arbeiten haben viel Geld gekostet, aber man darf sich von ihnen einen wirksamen Schutz gegen die Meeresstürme versprechen.

Oldenburg. Der Erbgroßherzog von Oldenburg, welcher sich durch einen vor vier Jahren in Berlin stattgehabten Sturz vom Pferde eine innere Verletzung des Kopfes zugezogen, leidet noch immer an deren Folgen und ist demselben ein steter Aufenthalt auf See angerathen worden. Aus dieser Veranlassung wird derselbe demnächst die Reise zu Wasser nach Stalien unternehmen und zwar in Begleitung seiner Gemahlin und seiner Schwägerin, der Prinzessin der Niederlande; augenblicklich ist Se. kgl. Hoheit auf seinem eigenen Schiffe mit vier Mann Besatzung auf der Reise von Scharbeutz nach Oldenburg unterwegs, und zwar über Kiel durch den Canal nach Dänning bis zur Wesermündung in der Nordsee und auf der Gunte nach Oldenburg.

— Augenblicklich wird für den Erbgroßherzog in Hamburg auf dem Reiherrstieg ein kleines prachtvoll eingerichtetes Dampfboot gebaut, welches per Eisenbahn nach Venedig expedirt wird und dort zu den Lustfahrten in den Lagunen benutzt werden soll.

— Der oldenburgische Lootsenhörer „Friedrich“ gerieth am Donnerstag mit einem Schiffe in Collision und hat den Bugspriet verloren, sowie den Steben beschädigt. Derselbe ist von See zurückgekehrt und liegt in Bremerhaven zur Reparatur.

Murich, 2. Oct. Dem Oberlieutenant von Wobeser hierelbst ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Bockhorn. Vor einigen Tagen fand der hiesige Gensdarm, auf einer Patrouille begriffen, in der Nähe von Saggchorn den 78jährigen Arbeiter Joh. Fr. Hibeler von Nuenwege, welcher seit mehreren Jahren von Armenwegen bei dem Arbeiter Hinr. Popfen in Kost und Pflege untergebracht ist, an einem Walle blutend liegen. Es fand sich bei dem alten Manne ein Schnitt am Halse vor. Er habe, gab er an, sich denselben selbst mit einem Rasirmesser aus Lebensüberdruß beigebracht, denn die Ehefrau seines Annehmers habe ihm wiederholt vorgeworfen, er sei ein Faulenzer und habe keine Lust mehr zu arbeiten. Der Gensdarm nahm das Rasirmesser zu sich und requirirte den Dr. Bittner aus Bockhorn, welcher die Wunde als eine nicht lebensgefährliche erklärte. Der Verwundete ist seinem Annehmer wieder übergeben worden.

Vermischtes.

— **Bodenheim**, 2. October. Dienstag Nachmittag wurde ein zu 5 Jahren Festung verurtheilter Husar von hier nach Mainz zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt. Derselbe hatte im letzten Manöver einem Kameraden, der wegen eines Dienstvergehens an einem Baum stramm gebunden worden war, aus Mitleid mit demselben die Bande etwas gelockert. Der Wachtmeister des Eskadrons, der dies beobachtet hatte, eilte herbei und ohrfeigte den Husaren ob seines Mitleids. Der Husar vergalt Gleiches mit Gleichem und wurde schließlich festgenommen und zu obiger Strafe verurtheilt.

— **Karlsruhe**. Ein hiesiges Haus hatte in voriger Woche eine größere Anzahl 20-Pfennigstücke, die es in Rollen erhalten, unvorsichtiger Weise zur Umwechslung an die hiesige Reichsbankstelle gesandt und dieselben durchschnitten zurückbekommen. Die betreffenden Stücke sind sämmtlich als unecht befunden worden. Das Falsificat trägt die Jahreszahl 1875, ist von schmutzgrauer Farbe und sieht sich sehr fettig an. Das Münzzeichen ist C. Es scheint sich um einen mehrfach ausgeübten Betrug zu handeln, da auch die Eisenbahnkasse bekannt giebt, daß bei nicht weniger als dreiundfünfzig Stationen falsche 20-Pfennigstücke in großer Anzahl eingegangen sind.

— **(Spielbank in Helgoland)**. Wir werden von zuverlässiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Sommer auf Helgoland das Hazardspiel mit einer Dreifachheit öffentlich betrieben worden ist, die, wenn das Verbot, das auch nach englischen Gesetzen gegen Hazardspiele besteht, nicht geradezu verhöhnt werden soll, ein Einschreiten der Behörden erfordert. Es sind Privatunternehmer, die ganz regelmäßig und selbst im Billardzimmer des Conversionshauses Rouleau und andere Hazardspiele auflegen und Jedermann zum Spiele zulassen. Nach Allem handelt es sich hier nicht um einen gelegentlichen Zeitvertreib, sondern um einen gewerbsmäßigen Betrieb des Hazardspiels, dessen Duldung um so nachtheiliger ist, als es nicht einmal unter irgend welcher Controle steht. Schon früher ist in Hamburger Blättern von diesem Unfug die Rede gewesen, die Behörden scheinen aber keine Notiz davon genommen zu haben; vielleicht gelingt es wiederholter Anregung, die englische Regierung auf diese für ihre Herrschaft in Helgoland nicht gerade ehrenvolle Zugabe zum Helgolander Seebade aufmerksam zu machen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. October 1879.

Barometer allenthalben gestiegen. Luftdruck über Centraleuropa hoch. Minimum westlich von Frankreich und Nordskandinavien. Kanal schwach bis frisch östlich, Nord- und Ostsee vorwiegend nordwestlich meist schwach, nur Ostpreußen stark. Weiter vorwiegend trübe, vielfach neblig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu liefern sind 262 Stück zinkene Kartuschbüchsen. Offerten sind bis

16. October cr., Vormittags 12 Uhr,

versiegelt und bezeichnet franco einzureichen. Lieferungs-Bedingungen und Probestücke liegen im diesseitigen Bureau aus, auch sind erstere gegen Einsendung von 0,5 Mk., sowie Zeichnungen zu 0,5 Mk. zu beziehen.

Wilhelmshaven, 4. October 1879.
Artillerie-Magazin - Verwaltung der Kaiserl. Werft.

Bekanntmachung.

In Sachen, den Concurß der Gläubiger des abwesenden Wäders Gerhard Fr. von Göltn betreffend, soll das zur Masse gehörige, im hiesigen Grundbuch Band IV. Blatt Nr. 158 verzeichnete, im Stadttheil Lothringen belegene

Haus

mit Stall und Hofraum am
Mittwoch,
den 15. Octbr. d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

öffentlich nach Meistgebot hier verkauft werden.

Alle, welche an dem Hause mit Zubehör Eigenthums-, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermaßen, werden solche alsdann hier anzumelden aufgefordert, widrigenfalls sie derselben im Verhältnis zum neuen Erwerber verlustig gehen.

Wilhelmshaven, 10. Septbr. 1879.
Königliches Amtsgericht.
Dirksen.

Bekanntmachung.

Nach Art. 4 des Gesetzes vom 23. Juli cr. (R.-G.-Bl. S. 268) und der Bekanntmachung der Königl. Landdrostei zu Aurich vom 21. v. M. (Amtsblatt für Ostfriesland Stück 117) ist der Gewerbebetrieb als Pfandleiher oder Rückkaufshändler fortan von besonderer ortspolizeilicher Erlaubniß abhängig.

Es werden somit alle Diejenigen, welche dieses Gewerbe hier am Orte zur Zeit betreiben, hiermit aufgefordert, die oben gedachte Erlaubniß nachträglich noch hier nachzusuchen, widrigenfalls dieselben nach § 147 ad 1 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 straffällig werden.

Wilhelmshaven, 3. October 1879.
Der Amtshauptmann.
J. B.:
L. v. Winterfeld.

Verkaufs-

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die

1) der unverheirateten Anna Horrmann,
2) dem Robert Böhme hier, abgepfändeten Gegenstände, als:
7 Fach Gardinen, 1 Unterbett, 1 Bettüberzug, 1 do. Kissenüberzug, 1 Feuerzeug, 1 weißes Tischtuch und 2 Kommodendecken, zur Befriedigung des Kaufmanns Joh. Peper hier am,

Dienstag,
den 7. October d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

in dem Lokale des Gastwirths Herrn Förster hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 29. Sept. 1879.
Kreis, Gerichtsvogt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Concurß-Curators Hrn. Büppelmann in Barel wird der Unterzeichnete die zur Concurßmasse der Gläubiger des Modewaarenhändlers Ph. E. Lude (Firma D. Lude) hier gehörigen Gegenstände, als:

1 Ladeneinrichtung mit Treten und 1 Schreibpult, ferner verschiedene Guttacons, Blonden, Netze, Strohhüte und Filzhüte, Federn, Blumen, Bänder und Ligen

am
Dienstag,
den 7. Oct. d. J.,

Nachm. 2¹/₂ Uhr,

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufstiebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 30. Sept. 1879.
Kreis,
Gerichtsvogt.

Öffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Kaufmanns Breymann zu Bapenarg, Gläubiger, wider den Höcker Albert Ternau daselbst, jetzt hier, Schuldner, wegen Forderung, sollen die dem Schuldner abgepfändeten Gegenstände als:

1 Wanduhr und 1 Secretair am

Dienstag,
den 7. Octbr. d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

im Lokale des Gastwirths Hrn. Ernst zu Heppens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 29. Septbr. 1879.
Bleichschmidt,
Gerichtsvogt-Gehülfe.

Schulsache.

Die Rechnung der hiesigen Schulkasse von 1878/79 liegt zur Einsicht der Interessenten auf 8 Tage — vom 7. bis 14. d. M. incl. — im Bureau des Königl. Amtes hier während der Dienststunden aus und sind Erinnerungen gegen dieselbe bei dem Schulvorstand einzubringen.

Der Schulvorstand.

Privat-Anzeigen.

Höhere Töchterchule.

Anmeldungen von Schülerinnen zum Eintritt in die höhere Töchterchule werden auch noch in dieser Woche jeden Vormittag entgegengenommen durch die Vorsteherin Frä. Brecke.

Der Vorstand
für die höhere Töchterchule.

Öffentl. Verkauf.

Herr A. W. Mente in Varel läßt am

Dienstag, 7. Oct. d. J.,

u. folgende Tage,

Nachm. 2 Uhr anfang.,

durch den Unterzeichneten in der Behausung des Hrn. Zimmermeisters Sieck hier, Mollsestr. Nr. 12, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

5 Hobelbänke, 7 Hämmer, 6 Deyel, 5 Kerze, 4 Duerärte, 5 Stohkäte, 28 diverse Hobel, 6 Winkelisen, 1 Badebude (am Heppenjer Fort stehend), 1 transportable Badbude, 1 Reijzeug, 1 Pumpe mit eisernen Röhren, 2 Schleifsteine, 1 vierrädrigen und 1 zweirädrigen Handwagen, 1 Parthie Bretter, Dachpfannen, gefehlte Bohlen und eschene Arstiele, sowie sonstige Bau-Materialien und Handwerkszeuge;

ferner: 2 Sophas, 1 Bücherbord, 6 Tische, 10 Stühle, 2 Ofenschirme, 1 Badewanne, 2 Commoden, 3 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 3 Waschtische, 2 Spiegel, 5 Schränke, 1 Regulator, diverse Schildereien, mehrere Palmen und sonstige Blumen, Blumenborte, 1 Stereoskop mit Bildern, 1 Operngucker, 1 Kasten mit Photographien, 1 Handbuchkasten, 150 Bücher baumwissenschaftlichen und belletristischen Inhalts, diverse Mappen-Karten und Comptoirutensilien und sonstige Gegenstände.

Käufer werden hierzu geladen.
Wilhelmshaven, 30. Septbr. 1879.

Bleichschmidt,
Gerichtsvogts-Gehülfe.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Auftrage wird der Unterzeichnete am

Dienstag, 14. d. M.,

Nachm. 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle hier selbst folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen, als:

1 mahagoni Sopha, 1 desgl. Sopha-tisch, 6 desgl. Polsterstühle, 3 Rohrstühle, 1 Teppich, 1 stummer Diener, 1 kl. Wanduhr, 1 Blumenständer, 2 Delbilder, 1 Eckort, 2 zweischläfr. Betten mit Sprungfederbetten, 1 desgl. ohne Matratze, 1 Torstatten, 2 Petroleumlampen, 2 Petroleumkochapparate, 1 Kinderwagen, 1 Bringmaschine, sowie verschiedenes Haus- und Küchengerät.

Die Möbel sind fast neu und mit schwarzem Damast bezogen.

Wilhelmshaven, 6. Octbr. 1879.

Bleichschmidt,
Gerichtsvollzieher.

Reparaturwerkstatt

für Sonnen- u. Regenschirme

befindet sich bei

H. Ehn,

Elisab. Börsenstraße Nr. 31.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janssen aus Wittmund läßt am

Mittwoch,

den 8. October cr.,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Becker's Behausung zu Ebkeriege

ca. 30—40 Stück

große und kleine

Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 27. Septbr. 1878.

H. G. Cornelissen, Auct.

Echt Erlanger Bier 15 Fl. 3 Mk.

Berliner Tivoli 20 " 3 "

Lagerbier 30 " 3 "

Bremer Braubier 30 " 3 "

Oldenb. Selterwasser 25 " 3 "

empfiehlt die **Bier-Niederlage von Pilling,**

Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt.

Zwei anständige junge Leute finden

gutes Logis bei

C. Schlechtweg,

Düfriesenstr. 43, Lothringen.

Zu vermieten.

Zum 15. October ein möbliertes Zimmer mit Cabinet bei

W. Krafemann, Oldenburgerstr.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer auf gleich oder später.

Ernst Meyer, Noonsstr. 6.

Ein kräftiger Arbeiter,

zum Kohlenausfahren kann sofort bei mir eintreten.

G. Scholz, Elsf.

Zum 1. November d. J. kann ich einem Knaben rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, eine **gute Lehrlingsstelle** nachweisen.

J. G. Gehrels,

Wilhelmshaven.

Haararbeiten werden gut u. billig angefertigt. Flechten a 1 Mt. 20 Pfg., Puffen a 30 Pfg. Elsf., Börsenstraße 15.

Zur Winterfaison halte mein reichhaltiges Lager von

Filz- & Sammet-

hüten

für Damen und Kinder, echten Federn, Blumen, Bändern, Stoffen in Sammet und Seide bestens empfohlen. Preise billigst.

Ida Schumacher,

Noonsstr. 100.

Für 1 Mark

liefern eine schöne

Serrenmütze.

H. Scherff,

Bandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,

Kronprinzenstr. 13

neb. Hotel Victoria.

Ein junger Mann findet gutes **Logis**

Bismarckstr. 31 (a/Part),

Frau Sedemann.

Kaiser-Saal.

Dienstag, den 7. October 1879:

Auf Verlangen!

Grosses Extra-

CONCERT

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. **C. Latann,**

unter freundl. Mitwirkung d. Hrn. Oberstabsdrumpfers u. fgl. Kammermusik a. D.

Fr. Sachse aus Hannover.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ganz erhaben ein

Entree à Person 50 Pfg.

C. Latann.

Da ich mit dem hiesigen Tage mein

P u b - G e s c h ä f t

eröffne, bitte ich die gütigen Herrschaften Wilhelmshavens und Umgegend um zahlreich n. Zuspruch. Billige und gute Bedienung. Neueste Moden von Hüten, Federn, Blumen etc.

J ü n g e r,

14. Bismarckstraße Nr. 14.

NB. Auch wird daselbst Wäsche verfertigt. Unterhemden für Damen u. Herren von Wolle gestrickt.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von

Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



Wilhelmshav.
Schützen-Verein.

Dienstag, den 7. October, Abends 8 Uhr

Monats-

Versammlung

in der **Wilhelmshalle.**

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Ballotage.
3. Wahl eines Kassen-Revisions-Mitgliedes.
4. Verlegung des Vereinslokals.
5. Besprechung über Wintervergnügungen.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der einige Jahre bei der Marine zur See gefahren, sucht Stellung als Buffet Kellner.

Offert an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sieben eingetroffen:

Magdeburger

Sauerfohl,

Schnittbohnen und große Zwiebeln, sowie Zaderberger Kartoffeln in vorzüglicher Kochwaare.

Ludwig Janssen.

Zu vermieten.

Zum 1. November eine große Wohnung.

A. Brüggemann, Elsf.

Damen- und Kindergarderoben

werden prompt und billig angefertigt von

D. Heine,

Elsf., Börsenstraße 15.

Zu verkaufen.

Im Auftrage verkauft Unterzeichneter einen neuen vierrädrigen Handwagen mit eisernen Achsen.

W. Düfer.

Zu vermieten.

Eine kleine Stube für 2 junge Leute.

Elsf., Marktstr. 41.

Geburts-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Durch die heute morgen erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden hoch errent

Wilhelmshaven, 4. Octbr. 1879.

Herm. Voigt u. Frau,

geb. Sulzner.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/10 Uhr entschlief plötzlich nach langer, schwerer Krankheit zu einem besseren Erwachen meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegertochter und Schwester,

Lüke Catharina geb. Tönnes

im Alter von 28 1/2 Jahren. Solches mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige.

Um stille Theilnahme bitten

Wilhelmshaven, 3. Octbr. 1879.

W. Dwillies

nebst Kindern, Mutter u. Schwager.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 9. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser Sohn **Otto** im Alter von 3 Jahren 2 Monaten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. d. Mts., vom Sterbehause, Bismarckstraße 97 am Part, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetäubten Eltern

Hermann Prasse

u. Frau.